

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden
Herausgeber: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Redaktion: Postfach 100, Dresden
Druck: Druckerei des Dresdner Nachrichten, Dresden

Verleger: Nachrichten Dresden
Herausgeber: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Redaktion: Postfach 100, Dresden
Druck: Druckerei des Dresdner Nachrichten, Dresden

Verleger: Nachrichten Dresden
Herausgeber: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Redaktion: Postfach 100, Dresden
Druck: Druckerei des Dresdner Nachrichten, Dresden

Stahlhelm-Verbot in Rheinland-Westfalen

Gewaltstreik des preussischen Innenministers Die angelfächsische Entente

Rampf gegen die nationale Bewegung mit Staatsmitteln

Berlin, 9. Okt. Der Amtliche Preussische Pressebericht meldet: Der preussische Minister des Innern, Graf Seppel, hat unter dem 8. Oktober folgenden Erlass an die zuständigen Polizeipräsidenten gerichtet: „Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 in Verbindung mit der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 12. Februar 1926 wird mit Zustimmung der Reichsregierung der Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten e. V., mit allen seinen Einrichtungen und einschließlich seiner sämtlichen Unter- und Hilfsorganisationen, namentlich des Jungstahlhelms und des Bundes Schwarzhorn,

Nicht nur beim Stahlhelm, auch in anderen Kreisen wird ganz offen die Vermutung ausgesprochen, daß das Verbot tiefer Ursachen habe als die vom preussischen Innenminister angeführten. Man braucht nun nicht einmal sonderlich eifrig zu suchen, um diese Ursachen ausfindig zu machen. In dem Vorgehen Graf Seppels gegen den Stahlhelm erblickt man in rechtstehenden politischen Kreisen den Beweis dafür, daß die sozialdemokratischen Regierungen des Reichs und Preußens, weil sie sich

Wenn man jetzt jeden Tag von dem Fortschreiten der Verhandlungen des englischen Premierministers Macdonald in Washington liest, so wäre es falsch, die Dinge, die sich da abspielen, nur unter dem Gesichtswinkel der Flottenabrüstung zu betrachten und demgemäß ihre Bedeutung mit dem Maßstab zu messen, den wir nach langjährigen Erfahrungen bei Fragen der Abrüstung anzulegen pflegen. Die Einstellung der deutschen Öffentlichkeit erschöpft sich dabei gewöhnlich in der resignierten Feststellung: es kommt doch nichts heraus, was für uns von Interesse und Nutzen wäre, und es lohnt sich deshalb nicht, sich über die Schliche und Kniffe zu ärgern, mit denen letzten Endes doch immer nur die Wehrlosigkeit Deutschlands verewigt werden soll.

Der Seppelinstart abermals verschoben

Dresden, 9. Okt. Wie wir erfahren, teilt der Luftschiffbau Friedrichshafen auf telephonische Anfrage mit, daß er auf Grund einer Wettermeldung aus Breslau keine Fahrt nach Schlesien ausführt, den Start des Luftschiffes „Graf Seppel“ abermals um weitere 24 Stunden verschoben hat.

Gewiß steht auch bei den Gesprächen Macdonalds mit Hoover die uns weniger beruhigende Flottenfrage im Vordergrund, und wenn die Angelegenheit nicht käuflich, dann ist zwischen den beiden größten Seemächten der Welt schon eine grundsätzliche Einigung darüber zustande gekommen, in welchem Verhältnis sie in Zukunft ihre gegenseitige Flottenstärke stabilisieren wollen. Das Neue und für den Lauf des Weltgeschehens Wichtige bei dieser Regelung ist, daß die Angelfächsen übereingekommen sind, sich in der Herrschaft der Meere zu teilen und nicht mehr, wie zu Chamberlains Zeiten, darum zu kämpfen. Alles weitere, insbesondere die für den Januar nach London einberufene Flottenkonferenz, dreht sich nur noch um die Frage, wie man die Seemächte zweiten Ranges, Frankreich, Italien und Japan, für dieses Abkommen gewinnt und sie in die Schranken der jetzt bestehenden Stärkeunterschiede bannt.

für den Bereich der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen ausfindig.

Form, Anlage und Durchführung der am 21. und 22. September 1929 im Rahmen von Werben-Kupferdreh-Rangenberg und Reitmig-Welbet-Rewiges von den Landesverbänden „Rheinland“ und „Industriegebiet“ in Gegenwart des 1. Bundespräsidenten Selbde veranstalteten Übungen des nach Organisation und Betätigung des Stahlhelms bestehenden Verbände, daß jedenfalls in den genannten beiden Provinzen der Stahlhelm eine Vereinigung darstellt, deren Zweck in Widerspruch zu den eingangs genannten gesetzlichen Bestimmungen steht. Die Beobachtungen lassen keinen Zweifel, daß die Mitglieder dazu ausgebildet werden, eine Truppe zu schaffen, die in der Lage sein soll, als solche nach militärischen Gesichtspunkten kämpfend aufzutreten.

Seit einigen Stunden herrschen auch im ganzen Bodenseegbiet heftige Stürme, so daß das Luftschiff nicht aus der Halle gebracht werden kann. Am Donnerstagsvormittag 11 Uhr soll, sobald weitere Wettermeldungen vorliegen, ein neuer Termin für den Start festgelegt werden. Die Fahrgäste sind durch diese unerwartete Verzögerung der Fahrt natürlich etwas verstimmt. Man rechnet jedoch damit, daß der Start am Donnerstagsabend bestimmt erfolgen kann.

Aber wegen dieser marineteknischen Seite der Angelegenheit allein hätte sich der britische Premier gewiß nicht höchstpersönlich nach Washington bemüht. Das hätten auch die beiderseitigen Diplomaten und Sachverständigen erledigt, und sie haben es sogar schon getan; denn wenn dieser Erfolg nicht gesichert gewesen wäre, hätte Macdonald das Risiko einer so aussehenerregenden Amerikareise als Chef der britischen Regierung sicher nicht auf sich genommen. Sein politisches Ziel geht viel weiter. Er selbst hat sich immer nur in nebelhaften, fast mystischen Wendungen darüber ausgedrückt, so wenn er sagte: „Meine Hoffnung geht dahin, daß die beiden großen Nationen sich die Hände reichen werden, nicht zu Bündnissen — denn Bündnisse sind etwas Veraltetes —, sondern zum Ausdruck dafür, daß unsere beiden Flaggen, überall wo es das Werk Gottes auf dieser Welt zu tun gilt, zusammen entrollt werden, damit sie seine Erfüllung sehen.“ Das sind Worte, die sehr viel klingen, besonders im Munde eines Politikers, der der sozialistischen Fahne geschworen hat, und sie sind sicher sehr geschickt auf amerikanische Ohren abgestimmt. Aber man muß sie doch in nächsteres Deutsch übersetzen, wenn man recht verstehen will. Macdonalds Absicht ist die Bildung einer angelfächsischen Front, die Herstellung eines engen Einvernehmens zwischen den beiden mächtigsten Weltreichen in allen weltpolitischen Fragen von Bedeutung. Gewiß nicht ein Bündnis im alten Sinne mit Sitzungen, daß der Bündnisfall mit militärischen Folgen eintritt, wenn dies oder jenes in der Welt geschieht. Sondern ein Bündnis moderner Art, das die Welt in Macht- und Einflußsphären aufteilt, bestehende Meinungen zu beseitigen versucht und eine gemeinsame Linie im Verhalten zu den anderen Mächtezentren aufzustellen trachtet. Man darf nicht verkennen, daß das eine einschneidende Wendung bedeutet. Es ist die Ablehnung der Methode Baldwin-Chamberlains, die nach altbritischer Tradition im Bunde mit Frankreich und seinen Vasallen das Gleichgewicht auf der Welt gegen den stärksten Konkurrenten zu sichern suchten. Macdonald hat eingesehen, daß bei einem solchen Wettlauf seinem Lande zuerst der Atem ausgehen würde, daß auf die Dauer die Katastrophe unvermeidlich wäre. So wirft er kurz entschlossen das Steuer herum und sucht den Ausweg in der Verständigung mit dem stärksten Konkurrenten. Ein Stellungswechsel, der das Gesicht der Welt ändert und seinen Urheber in die Reihe der großen Staatsmänner stellt.

Die Einbeziehung der anderen Organisationen rechtfertigt sich durch ihre engen Beziehungen zum Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten e. V.

von der Zusammenfassung der nach ihrer Meinung staatsfeindlichen Kräfte

Gemäß § 8 werden alle Gegenstände der Vereinigung oder von Mitgliedern, welche den verbotenen Zwecken unmittelbar oder mittelbar dienen, zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen.

in ihren Machtprüden bedroht glauben, gemäß § 8, die Aktionskraft der am Volksbegehren beteiligten Organisationen zu schwächen. Anders seien, so erklärt man, die Darlegungen Graf Seppels auch gar nicht anzulegen. Mit geradezu an den Haaren herangezogenen Begründungen wolle man jetzt an die Verlichung der Organisationen herangehen, für deren Vernichtung die Kraft des damaligen preussischen Innenministers Severing nicht ausreichte, der aber als Reichsinnenminister seine Position stark genug glaube, um den Stahlhelm nun zu erledigen.

Die Durchführung der Beschlagnahme und Einziehung obliegt den örtlichen Polizeiverwaltungen.

fast scheint es so, als ob die sozialdemokratischen Machthaber jetzt eine Periode der Aktivität gegen die rechtsstehenden Parteien einleiten und das Volksbegehren nun zum Anlaß nehmen wollen, ihren Kampf gegen die Rechte zu bemänteln. Gerade das Vorgehen gegen den Stahlhelm läßt an das denken, was der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Herr Weis, vor längerer Zeit erklärte, daß nämlich die Sozialdemokratie sich durchaus berufen fühle,

Eine Erklärung des Stahlhelms

Dagen i. B., 9. Oktober. Die Landesverbandsleitung Rheinland-Industriegebiet des Stahlhelms gibt eine Erklärung heraus, wonach den Betroffenen gegenüber eine Begründung der Maßnahme ausdrücklich abgelehnt worden sei. Die Begründung werde in einigen Tagen erfolgen. Man müsse daraus schließen, daß der Innenminister das Material zur Begründung erst durch die Beschlagnahmen besorgen zu können hoffe, wie dies in Parallellfällen verläuft worden sei. Es scheint so, als ob ein Geländebesitzer, das die Landesverbände Rheinland und Industriegebiet am 22. September in der Abend von Rangenberg im Rheinland abgehalten hätten, sowie die damit zusammenhängende mehrparteiliche Retätigung die Begründung des Verbotes ergeben sollten. Der Stahlhelm seinerseits weist darauf hin, daß § 8 des Reichsbanner desselben Wehrwort ungehindert ausüben und daß § 8 der Jungdeutsche Orden genau an der gleichen Stelle bei Rangenberg vor kurzem ein Geländebesitzer ohne jegliches Eingreifen habe durchführen dürfen.

Stahlhelmbausuchungen in Köln

Köln, 9. Oktober. Zur Durchführung der angeordneten Auflösung des Stahlhelms in der Rheinprovinz und Westfalen hat das Polizeipräsidium Köln für den Bezirk Köln am Mittwoch entsprechende Maßnahmen durchgeführt. Es wurden bei vier Führern des Stahlhelms, u. a. auch bei dem stellvertretenden Gauführer des Gauess Rheinland, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Außerdem wurde eine eingehende Untersuchung in dem Gaubüro des Stahlhelms durchgeführt. Es wurde umfangreiches Material beschlagnahmt. Weiter wurde das vorgeschriebene Vermögen in Höhe von 300 bis 400 Mark beschlagnahmt.

Der Stahlhelm erklärt, daß er sofort sämtliche Rechtsmittel gegen diese Maßnahme des preussischen Innenministers ergriffen habe, die nach seiner Auffassung in jeder Weise sowohl sachlich wie juristisch unhaltbar sei. In diesem Zusammenhang müsse § 8, darauf hinzuweisen werden, daß das gesamte Material des Wahlkreisverbandes Westfalen-Süd für das Volksbegehren in Dortmund einschließlich des Beschlagnahmt worden sei, daß also auch in dieser Hinsicht parteipolitische Motive erkennbar seien.

Einnahme Rabuls durch Nadir Khan

Raketta, 9. Okt. Der Fall Rabuls, der allerdings noch nicht amtlich bestätigt wurde, ist aus drei verschiedenen Quellen gemeldet worden. Nach der Einnahme von drei vorgeschobenen Stellungen drangen die kaiserlichen Truppen Schahwalis, des Bruders Nadir Khans, ohne Widerstand in die Stadt ein. Die Truppen Gabis Ullahs ergriffen die Nacht. Gabis Ullah selbst floh an Bord eines Friggenges. Die Bevölkerung Rabuls ist halb verhungert. Es ist möglich, daß Aman Ullah zurückberufen wird.

Auch das Bundesamt des Stahlhelms nimmt in einer Erklärung Stellung. Die Mitteilung, daß die Übung in Gegenwart des Bundesführers Selbde stattgefunden habe, sei unwahr. Der Minister habe sich für seinen Gewaltakt keineswegs ausgesprochen, gegen dessen mißbräuchliche Anwendung ein Vorgehen auf dem Rechtsweg ausgeschlossen sei. Die Bundesführung des Stahlhelms werde sich selbstverständlich mit diesem Rechtsbruch nicht abfinden. Sie werde sich durch die Kameraden, die dem Reichstag angehört, sofort die Forderung erheben, daß die ungeheuerliche Bestimmung, die den Rechtsweg gegen die mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes vom 22. März 1921 ausschließt, aufgehoben werde.

„Ein großzügiger Entschluß Englands?“

Entfestigung seiner Flottenstützpunkte an der Ostküste Amerikas

New York, 9. Oktober. In unterrichteten Kreisen geht man die Erwartung, daß Macdonald, bevor er von Washington abreist, möglicherweise einen großzügigen Entschluß der britischen Regierung bekanntgeben dürfte: nämlich die Entfestigung der britischen Flottenstützpunkte auf den Bermudas-Inseln, auf Trinidad, auf Jamaica und möglicherweise auch auf Halifax, also derjenigen Befestigungen, die der amerikanischen Ostküste unmittelbar vorgelagert sind.

Die tieferen Ursachen

(Fortsetzung unserer Berliner Korrespondenz) Berlin, 9. Oktober. Das Verbot des Stahlhelms, das wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf die betroffene Organisation niedergelassen ist, hat in allen politischen Kreisen die größte Sensation ausgelöst. Von selten des Stahlhelms selbst wird erklärt, daß die in Frage kommenden Unterführer im Rheinland und in Westfalen sofort aufgefordert worden seien, der Bundesleitung Mitteilung darüber aufkommen zu lassen, ob von selten der Stahlhelmmitglieder irgendein Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen begangen worden sei. Man hält das für ausgeschlossen, da die rheinischen und westfälischen Stahlhelmlührer als Männer von großer Bewusstheit bekannt und geschätzt sind.

Snowdens Amtswohnung „trodengelegt“

Die Frau des englischen Finanzministers Snowden, die Amtswohnung ist, erklärte, daß die Amtswohnung des Ministers in der Downing-Strasse 11 von jetzt ab „troden“ sein werde.

Von Europa aus gesehen sind die Vorgänge in Washington die folgerichtige Fortsetzung der englischen Haltung auf der Haager Konferenz. Dort war der Schachspieler Snowden der Sturmbock, der mit kühnem Schnitt die englische Politik aus der französischen Umklammerung befreite. Die Lösung aus der Obrigkeit von der Entente cordiale mußte vorausgehen, um dem Londoner Außenamt die notwendige Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit wiederzugeben. Und jetzt werden die Rollen vertauscht. Während der Außenminister Henderson mehr aus innerpolitischen Gründen mit Rücksicht auf die Erwartungen der Arbeiterpartei die Auflösung mit Rußland zustandegebracht hat, gibt Macdonald dem Reich die neue Grundlage, auf der es sich ohne Furcht vor dem Geispeiß der amerikanischen Gefahr weiter entwickeln soll.

Das Nachsehen haben dabei die Franzosen. Wenn man sich nicht aus eigener Ueberlegung über die Bedeutung des bevorstehenden Umschwungs in der Weltpolitik klar werden